Mecklenburg Vorpommern
MV tut gut.

NATIONALPARKAMT VORPOMMERN

Nationalpark-Info 27

Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Buchenurwälder der Karpaten und Alte Buchenwälder Deutschlands
Welterbe seit 2007 / 2011

Nationalpark Jasmund

Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft

Inhalt 2017

MeerWildnis
Eine Heimat für die Schweinswale 4
Die Baumeister der Küste 6
Landunter auf der Insel Kirr 7

Nationalpark – Natur und Prozesse
Ein Nationalpark und seine Prozesse – Teil 3: Meerwildnis 7
Alles andere als langweilig – die Ostsee 9
Die Eisente 10

UNESCO-Welterbe
Das UNESCO-Welrerbeforum steht vor der Vollendung 11
UNESCO-Welterbe-News 13

Stimmen
Ranger – Mittler zwischen Mensch & Wildnis 14
Ein neuer Flyer für die Dünenheide 16
Junior Ranger testen „De lütt Küst“ 16

Partner
Im Gespräch mit Nationalpark-Partnern 17
Mittsommer am Barhöfter Kliff 18
Ungarische Forsteleven packen an 19

Junge Endecker
Auf Abenteuerreise in werdender Wildnis 20
Ein Sommer voller Inselabenteuer 20
Ostsee-Schätze 21

Tipps
Termine 21
Publikationen 22
Magische Wildnis 22
MeerWildnis entdecken – Ranger laden ein 23

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Ostsee prägt unser Land, unsere Region und unsere Schutzgebiete, sie ist zugleich Schöpferin und ständige Gestalterin der Küstenlandschaft in unseren Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft und Jasmund. Sie macht unsere Region einmalig, ist Teil unserer Identität, Flaggschiff der Tourismuswirtschaft, Wirtschaftsraum für traditionelle und neue Gewerbe und nicht zu vergessen, ein einzigartiger Lebensraum.

Wie bei anderen Meeren auch, sehen wir der Ostsee auf den ersten Blick nicht an, in welchem ökologischen Zustand sie sich befindet. Aber wissenschaftliche Untersuchungsergebnisse sind alarmierend! Schad- und Nährstoffeinträge verändern die Lebensbedingungen nachteilig, Vermüllung setzt den Lebensgemeinschaften zu, Lärm von Schiffsverkehr und Offshorewindparks schädigt viele Lebewesen, marine Sandentnahmen und Fahrrinnenbaggerungen verändern die Meeresumwelt zum Nachteil der angepassten Arten. Auch einige Formen der Fischerei tragen zu einem Artenrückgang bei. Störungsempfindliche Arten, wie der Schweinswaal, sind bereits an den Rand des Aussterbens gebracht. Unsere Ostsee steht unter einem riesigen Nutzungsdruck, sie braucht unseren Schutz!

Als Meeresnationalpark mit 83 % Wasserfläche in der Vorpommerschen Boddenlandschaft und mit einem küstennahen Ostseeanteil im Jasmund, ist der Schutz mariner Ökosysteme eines unserer Hauptanliegen in den Nationalparks. Mit dem Motto „MeerWildnis“ wollen wir das Thema Meeresschutz in diesem Jahr in den Focus unserer Öffentlichkeitsarbeit rücken. Für einen wirkungsvollen Schutz der Ostsee bedarf es ganzheitlicher Bemühungen, die den gesamten Ostseeraum betreffen, kleine Schutzgebiete reichen dafür nicht aus. Wir können aber mit unserer Arbeit die Öffentlichkeit sensibilisieren. Für die Kernzonen ist die Nutzungs- und Störungsfreiheit das zentrale Anliegen. Auf der Ostseefläche in der Schutzzone II des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft besteht die Chance, ein Beispiel für ein ausbalanciertes Schutz- und Nutzungssystem zu schaffen.

Meer und Wildnis prägen unsere Ostseenationalparks.

Beim Thema Meereschutz befindet sich das Nationalparkamt in engem Schulterschluss mit anderen Akteuren in der Region. So setzt unser Nationalparkpartner Zingst, mit der 10. Auflage des renommierten Umweltfotofestivals „horizonte zingst“, das Motto „SOS SAVE OUR SEAS“ in den Mittelpunkt und damit ein deutliches Achtungszeichen für den internationalen Schutz der Meere. Lesen Sie mehr dazu im Interview mit Tom Sievert, Projektmanager Natur in der Kur- und Tourismus GmbH Zingst. Bereits seit Jahren koordiniert unser Nationalparkförderverein Boddenlandschaft das Projekt „Meeresbürger“, das an Nord- und Ostseeküste sehr viel Resonanz gefunden hat.

Wie immer berichten wir von unseren aktiven Juniorrangern sowie von wissenschaftlichen Projekten und neuen Erkenntnissen aus Ihren Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft und Jasmund. Unsere Nationalparkranger, als Ansprechpartner und Hüter der Nationalparks, kommen genauso zu Wort wie Wissenschaftler und Partner, sodass Ihnen die Nationalparkinfo 27 wieder einen aktuellen Themenmix aus beiden Schutzgebieten bietet.

Ich wünsche allen Einheimischen und den vielen Gästen der Region unvergessliche Momente an den Küsten unserer Schutzgebiete, sei es der Sonnenaufgang an Jasmunds beeindruckender Kreideküste oder der Sonnenuntergang am wildromantischen Darßer Weststrand. Lassen Sie uns alle gemeinsam dafür Sorge tragen, dass unsere Ostsee und unsere Boddengewässer für alle, die von ihnen leben und für alle, die in ihnen leben, dauerhaft erhalten und in ihrem Zustand verbessert werden.

Ihr

Eine Heimat für die Schweinswale

Von MeerWildnis im Nationalpark sollen künftig auch die heimischen Meeressäugetierarten Kegelrobbe, Seehund und Schweinswal profitieren. Seit einigen Jahren werden im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft vermehrt Schweinswale beobachtet, meistens vom Boot oder den Außenküsten aus. Offenbar schwimmen die bis zu 1,80 m langen Kleinwale nur ausnahmsweise in die flachen Bodden hinein.

Aufgrund ihrer geringen Größe und ihrer von Westen nach Osten abnehmenden Häufigkeit in der Ostsee sind sie **in unserer Region nur selten zu beobachten**, obwohl sie ganzjährig vorkommen. Zu erkennen sind sie an ihrer dreieckigen Rückenfinne, die in Serien mehrerer Atemzüge auf- und abtaucht. Früher waren Schweinswale in der gesamten Ostsee häufig. Sie folgten den saisonalen Wanderungen der Heringsschwärme. Vom Mittelalter bis ins 19. und frühe 20. Jahrhundert wurden sie in der Ostsee als Nahrungskonkurrenten oder zur Nutzung des Trans stark verfolgt. In Dänemark gab es sogar eine „Zunft der Meerschweinjäger". Zahlreiche Unterwasserexplosionen in beiden Weltkriegen, extreme Kältewinter mit starker Eisbedeckung sowie die anschließende Intensivierung der Fischerei mit für Schweinswale kaum wahrnehmbaren Nylonnetzen sowie die hohe Schadstoffbelastung führten jedoch zum starken Rückgang der sympathischen Kleinwale. Vom Kattegat über die dänische Beltsee, Kieler und Mecklenburger Bucht wurden vor einigen Jahren noch ca. 40.000 Schweinswale gezählt. Besonders stark betraf der Rückgang jedoch die eigenständige Population der zentralen Ostsee, die östlich der Darßer Schwelle (eine flache Stelle zwischen Darßer Ort und Gedser) verbreitet ist und **heute vom Aussterben** bedroht ist. Die Tiere dieser kleinen Restpopulation sind nur schwer zu zählen. In dem internationalen Forschungsprojekt SAMBAH unter Beteiligung des Meeresmuseums in Stralsund wurden die Tiere anhand ihrer Lautäußerungen an insgesamt 304 „Abhörstationen", so genannten Klickdetektoren, erfasst. Nach den gewonnenen Erkenntnissen besteht diese Population wohl aus nur noch knapp 500 Tieren. Ein Hoffnungsschimmer ist die erstmalige Identifizierung eines Fortpflanzungsgebietes um die schwedischen Midsjö-Bänke südlich von Gotland. In der Folge konnten große Bereiche unter Naturschutz gestellt werden. Um den Schutz der Schweinswale zu gewährleisten, ist die weitere Erforschung mithilfe von Klickdetektoren notwendig.

Aufgetaucht - ein Schweinswal in unmittelbarer Nähe eines Schiffes

Da Schweinswale weite Wanderungen unternehmen, reicht es nicht aus, sie nur in ihren Fortpflanzungsgebieten zu schützen. **Ungestörte Wanderkorridore und nahrungsreiche „Trittsteinhabitate"** sind von entscheidender Bedeutung für beide Populationen. Im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft gesichtete Schweinswale gehören vermutlich überwiegend der westlichen Population an, von denen ein Teil im Herbst bis zur Oderbank in der Pommerschen Bucht wandert. Da Schweinswale der östlichen Population im Winter westwärts ziehen, ist es auch möglich, dass diese bedrohten Tiere ebenfalls zu den Nationalparkbesuchern zählen. Da sich die Populationen äußerlich nicht unterscheiden, ist diese Frage bis heute ungeklärt. Aufwändige genetische Untersuchungen könnten zukünftig zumindest bei Totfunden eine Zuordnung ermöglichen.

Unabhängig von der „P-Frage" bietet sich der **Nationalpark als Trittstein** für wandernde Schweinswale an und könnte somit auch Teil eines ostseeweiten Schutzkonzeptes werden. Dazu sind aber noch genauere Kenntnisse über

das verborgene Leben der Schweinswale erforderlich. Im letzten Jahr wurden Schweinswale im Nationalpark vor allem von Mai bis November als Einzeltiere oder in Gruppen von bis zu 3 Tieren gesichtet. Die im Mai recht häufig gesichteten Tiere befanden sich möglicherweise auf der Wanderung in Richtung Pommersche Bucht. Rückkehrer wurden von September bis November gesehen. Leider gab es auch einige Totfunde. Viele **Schweinswale ertrinken in Stellnetzen** zum Fang von Dorsch und Plattfischen. Sie orientieren sich selbst in trübem Wasser hervorragend mit ihrem Biosonar, indem sie Ultraschall-Klicklaute erzeugen und auf die Echos der Umgebung oder von Beutefischen lauschen. Die feinen Nylonfäden der tödlichen Netze werden jedoch meist nicht wahrgenommen.

Pas de deux eines Schweinswalpärchens

Ein Fischernetz wird leicht zur tödlichen Falle.

Auch eine **steigende Lärmkulisse** in den Meeren macht dem Schweinswal zu schaffen: Beim Rammen der Fundamente von Offshore-Windparks entsteht ohrenbetäubender Lärm. Schiffsverkehr erzeugt kontinuierlichen Lärm, so dass Schweinswale unter Dauerstress stehen. Besonders laute Gebiete, wie Windpark-Baustellen, werden gemieden. Am lautesten sind Unterwasserexplosionen, die durch den Bau von Windparks, Kabeln oder Pipelines stark zugenommen haben, da immer wieder Weltkriegsmunition gefunden wird. Die bei einer Minensprengung entstehende Schockwelle kann noch viele Kilometer entfernt zu Hörschäden und tödlichen Verletzungen führen. Von einem **Übermaß an Nährstoffen** aus Intensivlandwirtschaft und Massentierhaltung verursachte sauerstofffreie Zonen in den tiefen Becken der Ostsee, lassen den am Meeresboden lebenden Beutefischarten buchstäblich die Luft ausgehen. Darüber hinaus reichern sich über die Nahrung der Schweinswale (vor allem Hering, Sprotte, Sandaal, Grundeln oder kleine Dorsche) Schadstoffe, wie Flammschutzmittel aus elektronischen Geräten, Dämmstoffen und Textilien sowie Schwermetalle, vor allem in Körperfetten an. Bei einem Fettgehalt der Muttermilch von 50 % bekommen Schweinswalbabys einen ganzen Schadstoffcocktail als Folge unserer Konsum- und Wegwerfgesellschaft.

Weiteres Ungemach droht dem Schweinswal durch aktuelle Planungen von Windparks und **Megaprojekten** wie dem Fehmarnbelttunnel. Selbst im direkten Umfeld des Nationalparks sind große Windparks und der Kiesabbau für große Bauvorhaben und den Küstenschutz vorgesehen. Ihr Einfluss macht nicht an den Nationalparkgrenzen halt. Es wird also dringend Zeit, mehr Naturschutz und MeerWildnis zu wagen. Haben auch Sie Schweinswale in der Ostsee gesehen? **Ihre Sichtungsmeldungen dienen dem Schweinswalschutz (Online-Formular unter: schweinswalsichtung.de).**

Sven Koschinski
Meereszoologe

Die Baumeister der Küste

Naturgewalten am Meer

Seit dem Ende der letzten Eiszeit, vor ca. 10.000 Jahren, unterliegen die Küsten des Landes Mecklenburg-Vorpommern stetigen Veränderungen. Von den Inselkernen, die nach der Eiszeit ähnlich einem Inselarchipel aus der damals jungen Ostsee ragten, brechen durch die Erosionsprozesse ständig Teile ab. Diese Prozesse haben die heutigen Kreidefelsen im Nationalpark Jasmund überhaupt erst aus dem Ufer herausmodelliert. Sie sind die Baumeister unserer eindrucksvollen Küstenlandschaft. Der Sandanteil dieser Abbrüche wird dabei küstenparallel transportiert und baut die heutigen Strände auf.

Der Mensch baut auch

Der Mensch versucht seit jeher, diesen Naturgewalten etwas entgegenzusetzen, um das Küstenland zu besiedeln und für sich zu nutzten. Es gibt wenig vergleichbare menschliche Bauwerke, wie die zum Schutz und Nutzen der Küsten, die so an Sysiphos mit seinem großen Stein erinnern. Die Gewalten des Meeres kennen kein Pardon. Gerade bei extremen Wasserständen in Verbindung mit Stürmen wird das sehr deutlich. Die Strände werden überflutet und die Wellen schlagen meterhoch, auch an das Jasmunder Kreidekliff.

Was das Sturmhochwasser uns sagt

Mit den Sturmhochwasserereignissen im September 2016 und Januar 2017 wurden die locker vor dem Jasmunder Kliff liegenden Steine und Sandfrachten abgetragen. Alles, was sonst die Meergewalten von Natur aus bremste, wurde einfach wie von Zauberhand wegbewegt. Ganze Feuersteinfelder und Findlinge von der Größe einer Waschmaschine waren plötzlich nicht mehr an ihrem Platz. Die Brandung hatte danach freie Bahn, direkt auf die Füße der Kreidefelsen. Dass hier in der Folge ganze Küstenabschnitte auch nachrutschen können, ist leicht vorstellbar.

Stürmische Naturgewalten nagen am Fuße des Königsstuhls.

Nicht nur Sturm bewegt die Küste

Bereits im Mai 2016 wurde am Fuß des Strandzuganges am Königsstuhl eine mächtige Buche aus dem Hang gerissen – bei ganz stiller See. Durch das Nachsacken einer Kreidescholle kam der Baum zu Fall, genau auf den unteren Teil der Treppe am Königsstuhl. Der beliebte Strandzugang wurde irreparabel zerstört. Zu weit hat sich das Meer an dieser Stelle schon vorgekämpft, zu labil ist der ganze Hang, um Besucher an gleicher Stelle weiterhin sicher an den Strand zu führen. Auch dieses Bauwerk war eins auf Zeit.

Noch hält der Abstieg am Kieler Bach dem Sturmhochwasser stand.

Weiterbauen?

Wo und wie ein sicherer Abstieg künftig möglich sein kann, muss sehr gründlich geprüft werden – unter Beachtung aller Launen der Natur, technischen Möglichkeiten und mit Abwägung der Eingriffe in geschützte Natur von Weltrang und der Kosten.

Die hochpeitschenden Wogen eines Sturmhochwassers und das Rutschen eines Hanges bei ganz stillem Wetter – beides zeigt: Natur Natur sein lassen im Nationalpark bringt für alle Zeiten immer wieder weißleuchtende Kreidefelsen hervor und fordert den Menschen einiges ab: Respekt vor dem, was schon lange vor uns Menschen da war und größte mögliche Sensibilität, wenn in eine so komplexe und kraftvolle Natur eingegriffen wird.

Dr. Ingolf Stodian
Katrin Bärwald

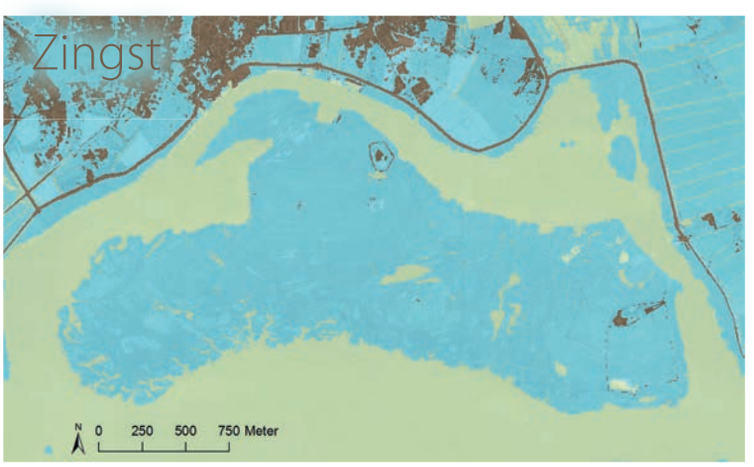
Landunter auf der Insel Kirr

Das kleine Eiland vor Zingst ist ein höchst begehrter Lebensraum auf Zeit - für Rinder, die in den Sommermonaten in Ruhe auf dem saftigen Weideland leben und dafür sorgen, dass das kurzrasige Salzgrasland erhalten bleibt – als Rast- und Brutstätte für Küstenvögel. Aber nicht nur die seltenen Uferschnepfen und Rotschenkel finden hier Lebensraum, auch seltene Pflanzen, wie der Queller und die Boddenbinse, gedeihen hier. Die Salz ertragende Wiesenflora ist auf periodische Überflutungen angewiesen. Auch Mäuse lieben die Grasinsel, was wiederum Füchse anlockt. Meister Reinicke verschmäht aber auch kein Ei aus den Gelegen der raren Brutvögel. Deshalb werden Füchse auf Vogelschutzinseln auch im Nationalpark bejagt.
Was geschah beim Hochwasser, als von der Insel nur noch die alten Hofstätten und ihre Deiche herausragten? Die Rinder wurden in Erwartung der Herbststürme rechtzeitig von ihrem Sommersitz abgetrieben. Das Grasland hat eine Extraportion Nährstoffe aus dem Bodden erhalten. Die gefiederten Bewohner, die zur Sturmzeit noch nichts Wärmeres gesucht hatten, flogen flugs davon. Den Mäusen bekam das Landunter gar nicht und den Fuchs lockte für die nächste Zeit wohl nichts auf die wieder aufgetauchte Insel.
So gibt es im ewig währenden Kreislauf der Natur auch nach einem Hochwasser immer Gewinner und Verlierer und letztlich Chancen für Arten, die in der eingedeichten Landschaft selten geworden und für ihren Fortbestand auf Schutzgebiete wie den Nationalpark angewiesen sind.

Katrin Bärwald

Scheitelwert (m über Normal-Mittelwasser)	Sturmflutstufe	Wiederkehrsintervall (Jahre)
0,50 – 0,99	erhöhte Wasserstände	. . .
1,00 – 1,24	leichte Sturmflut	1 – 2
1,25 – 1,49	mittlere Sturmflut	5 – 10
1,50 – 1,99	schwere Sturmflut	5 – 20
> 2,00	sehr schwere Sturmflut	50 – 100

Kategorisierung von Sturmfluten an der Außenküste M-V



Geländehöhen und Wasserstände des Sturmhochwassers im Modell: Die Karte zeigt die Überflutung auf der Insel Kirr in Blau und die herausragenden Hofstellen in Braun. In der Ortslage Zingst schützen Deiche die tief liegenden Flächen (ebenfalls Blau) vor Überflutung.

Datum	Ort	Maximalstände (m über Normal-Mittelwasser)
12./13.11.1872	Warnemünde	2,43
12./13.11.1872	Wismar	2,83
01.11.2006	Warnemünde	1,65
12.12.2010	Warnemünde	1,10
06.01.2012	Warnemünde	1,23
07.12.2013	Warnemünde	1,05
27./28.11.2016	Warnemünde	1,13
04./05.01.2017	Warnemünde	1,60
04./05.01.2017	Darßer Ort	1,60
04./05.01.2017	Wismar	1,83

Ausgewählte Pegelstände

Ein Nationalpark und seine Prozesse – Teil 3: Meerwildnis

Der Nationalpark schützt die Natur in ihrer natürlichen Dynamik und das bedeutet für den modernen Menschen in unserer Gesellschaft vor allem „Verzicht". Er verzichtet hier auf fast alles, was er Kraft seiner technologischen Entwicklung mit der Natur machen könnte.
Zentral für das Schutzansinnen des Nationalparks ist die Bewahrung der besonderen Eigenart, Schönheit und Ursprünglichkeit des Gebietes. Damit werden Land und Meer so geschützt, wie sie sich selbst entwickeln, also ohne Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Fischerei. An Land wurde für die Nationalparkentwicklung viel erreicht. Ab 2018 wird der Wald im Nationalpark nicht mehr forstwirtschaftlich genutzt. Die Phase des Waldumbaus ist abgeschlossen, so dass die Wälder künftig nach ihrer eigenen Regie wachsen. Die Bewirtschaftung des Grünlandes (vor allem Salzwiesen und Trockenrasen) im Nationalpark erfolgt mit den Zielen von Biotoppflege und

Nationalpark – Natur und Prozesse

MeerWildnis mit einem Hauch von Stille und Romantik

Artenschutz sowie zum Erhalt des Landschaftsbildes, ebenso wichtige Aufgaben des Naturschutzes.
Damit richtet sich der Blick zwangsläufig auf die Gewässerfläche, die im Schutzgebiet überwiegt. Zu den Zielen der Nationalparkidee ist es hier ein weiter Weg, denn:
Das Meer ist Meerwildnis, wenn es nicht genutzt wird.

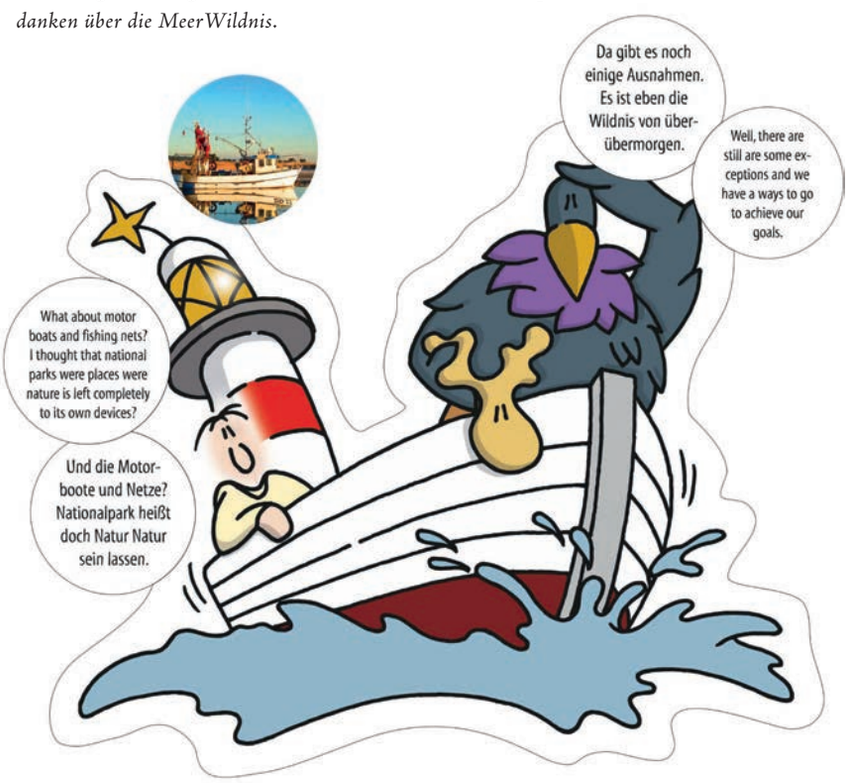
Doch das Meer als Sehnsuchtsort und Wirtschaftsraum ist stark bedrängt, genutzt, verschmutzt und gefährdet. Großräumige Meeresschutzgebiete, die der Natur des Meeres ihren Platz einräumen, sind eher selten auf unserem Planeten und häufig nur auf dem Papier geschützt. Auch für den Nationalpark gilt: Fischerei und Angeln sind weder notwendige Biotoppflege oder Artenmanagement im Sinne des Naturschutzes, sondern Nutzungen, die nach und nach reduziert werden müssen.
Bootssport und Schifffahrt stören vor allem die belebte Natur des Meeres, wie Wasservögel oder Schweinswale. Daher sind auch diese Nutzungen ein Zeichen für einen Nationalpark, der noch nicht perfekt ist.

Dabei soll der Nationalpark gar nicht gänzlich befreit werden von Wassersport und Fischerei. Die Zielstellung nach dem Bundesnaturschutzgesetz ist es, den Prozessschutz auf dem überwiegenden Teil der Nationalparkfläche zu sichern. Damit verbleiben immer noch große Gewässerflächen in der Pflege- und Entwicklungszone, die auch im Optimalzustand des Nationalparks weiterhin genutzt und bewirtschaftet werden können. Nur eben nicht alle Flächen. Auch hier ist der Nutzungsverzicht eine gesellschaftliche Leistung in Anerkennung eines Rechtes der Natur, ungestört existieren zu können.

Auch muss Verzicht nicht zwangsläufig Verlust für die Fischerei bedeuten, denn große Gebiete, in denen nicht gefischt wird, entwickeln sich in wenigen Jahren zu Kinderstuben und Rückzugsgebieten. Das führt nachweislich zu besseren Fängen an den Rändern mariner Schutzgebiete.
Muss im Nationalpark Küstenschutz stattfinden? Das Meer holt sich Land und landet es andernorts wieder an. So war es schon immer. Freilich liegt der Nationalpark nicht fernab von allen Siedlungen. Er liegt mittendrin und daher mussten auch im Nationalpark Küstenschutzanlagen errichtet werden, um Siedlungen und Menschenleben außerhalb des Schutzgebietes zu schützen.
Ist eine Meerwildnis damit nutzlos und langweilig? Sicher nicht. Einen Nutzwert für den Menschen kann ein Gebiet auch haben, wenn sich der Mensch hier nur erholt ohne zu stören. Wenn er aufmerksam beobachtet, lernt und staunt.
Der Mensch im Nationalpark ist bestenfalls Gast und staunender Beobachter und verzichtet hier darauf, das Werden und Vergehen der Natur und der Landschaft zu beeinflussen. Dafür lernt er voll Demut, was Wildnis bedeuten kann und ist letztendlich dankbar für Fortschritt und Wohlstand, die ihm ein Leben außerhalb der Wildnis ermöglichen.
Und damit bedeutet „Verzicht“ auch einen großen „Gewinn“ für die Gesellschaft und für jeden Einzelnen.

Norman Donner

In der familienfreundlichen Nationalparkausstellung im „Haus am Kliff“ in Barhöft erklärt auf flotten Zeichnungen der Vogel Pluster seinen Freunden den Nationalpark. Die vier machen sich dort auch Gedanken über die MeerWildnis.



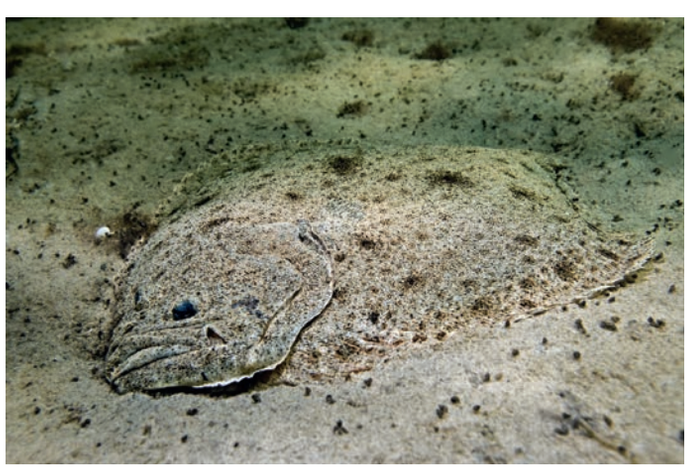
Alles andere als langweilig – die Ostsee

Als Bonsai-Meer bezeichnen manche die Ostsee abfällig. Klein, flach und kühl sei sie. Und langweilig. Nicht einmal Gezeiten könne sie vorweisen. Andere schütteln darüber nur den Kopf. Sie sind froh, dass ihnen dieses Meer zu keiner Zeit den Rücken kehrt. Und an Temperament mangelt es der kühlen Blauen nun wahrlich nicht. Immerhin präsentiert sie uns – anders als das träge Mittelmeer – an jedem Tag ein anderes Gesicht.

Erst vor 10.000 Jahren aus dem Schmelzwasser der letzten Eiszeit entstanden, verfügt das im Durchschnitt lediglich 52 Meter flache baltische Becken nur über eine schmale Verbindung zur Nordsee. Ein kompletter Wasseraustausch dauert bis zu 35 Jahre. Weil aber aus den zahlreichen Flüssen und durch Niederschläge ständig Süßwasser hinzukommt, ist die Ostsee nicht einmal halb so salzig wie die Ozeane. Dieser geringe Salzgehalt macht sie zu einem einzigartigen und zugleich zum größten Brackwassermeer des Planeten.

Dabei verteilt sich das Salz keineswegs gleichmäßig. Am Zufluss zwischen Dänemark und Deutschland gibt es wesentlich mehr davon als an der 1.500 Kilometer entfernten Küste Finnlands. Weil Salzwasser schwerer ist als Süßwasser, nimmt die Salzkonzentration außerdem mit der Wassertiefe zu. Diese Schichtung quirlt der Wind immer wieder durcheinander. Und gelegentlich pumpt er auch frisches Wasser durch das Nadelöhr von Öresund und Fehmarnbelt. Die Salzwerte schwanken ständig und sprunghaft.

Das Gleiche gilt für den Sauerstoffgehalt. Er hängt ebenfalls vom Frischwasser und von einer guten Durchmischung ab. Sturm ist daher für die Ostsee unentbehrlich. Sie liebt es geradezu, wenn ein Orkan sie leidenschaftlich peitscht, wenn er sie in Wallung bringt und aufwühlt. Ohne diesen reinigenden Akt würde bald alles Leben in ihr ersticken. Doch im Vergleich zum Weltmeer halten nur wenige Lebenskünstler diese Beliebigkeit aus. Während in der Nordsee rund



Die Steine kamen mit den Gletschern der letzten Eiszeit. Wo sie sich auftürmen, konzentriert sich das Leben, denn die Brocken bieten Pflanzen und Tieren Halt und Schutz. (oben)

In den Gewässern des Nationalparks gibt es ausgedehnte Seegraswiesen. Sie bieten vielen Lebewesen Lebensraum und Schutz. (unten)

Strandkrabben leben im Flachwasser und fressen alles, was ihnen zwischen die Scheren kommt: Pflanzen, Muscheln, Schnecken, Würmer, Krebse, Fische und Aas. (oben)

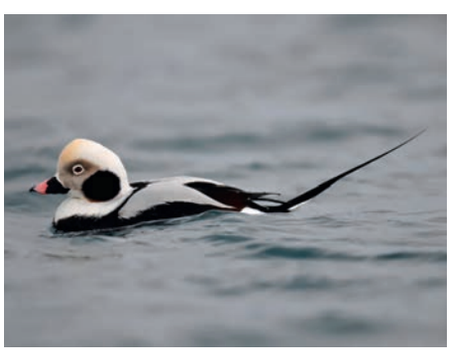
Plattfische, wie Flundern und Schollen, sind perfekt an das Leben im sandigen Ostseegrund angepasst. (unten)

Miesmuscheln halten sich mit Hilfe von Klebefäden im Wasser an festem Untergrund. Jede von ihnen filtert einen Liter Wasser pro Stunde.

150 Fischarten vorkommen, sind es in der kleinen Nachbarin nur 50. Besonders üppig geraten die unikaten Kommunen aus Meeres- und Süßwasserorganismen in den flacheren, lichtdurchfluteten Bereichen und auf den Sandbänken vor der Küste. Zwischen Gesteinsblöcken, Blasentang und Seegras versteckt sich gern die Fischbrut. Schnecken weiden die Algen von den Blättern der Unterwasserpflanzen. Winzige Krebse sammeln Plankton. Quallen schweben über dem Grund.
Den Boden durchpflügen derweil allerlei Würmer. Borsten und Härchen zieren ihre Flanken. Eine jede Art hat ihre eigene Frisur. Vom Glatzkopf bis zur ausgewachsenen Schuhbürste reicht das Spektrum. Auch Sandklaffmuscheln vergraben sich. Vorsichtig strecken sie ihren Saugrüssel hinaus und wecken damit Begehrlichkeiten bei Seesternen und Fischen sowie bei den Seevögeln. Sobald die Schalentiere die Gefahr wittern, holen sie ihren Draht zur Außenwelt blitzschnell ein. Ohne Anker im Meeresgrund müssen die Miesmuscheln auskommen. Ihnen bietet eine ausgeklügelte Erfindung Halt: Mit einem von ihnen selbst hergestellten Unterwasser-Klebstoff heften sie sich an einen Stein. Oder an ihre Artgenossen. Manchmal tun sich Tausende von ihnen zu riesigen Miesmuschelbänken zusammen und schützen sich so vor dem Abdriften.
Jene, denen es ungeachtet des faden Milieus an Potenz nicht hapert, vollziehen den Akt der Liebe in den seichten Küstengewässern. Und in den besonders flachen, durch Inseln und Halbinseln vom Meer abgeschnürten Buchten der vorpommerschen Küste. Die Einheimischen nennen sie Bodden. Die Biologen schätzen sie als außergewöhnliche Kaltwasser-Lagunen.

(Auszug aus dem Buch „Magische Wildnis an der Ostsee“)
Text: Jan Baginski | Vorsitzender Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e.V.
Fotos: Dietmar Reimer
Weitere Informationen: www.bodden-nationalpark.de

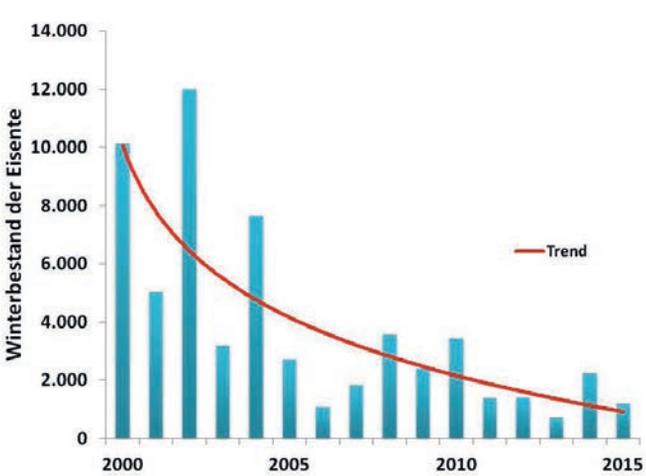
Eisente – Seevogel des Jahres 2017



Ein Männchen im farbenprächtigen Winterkleid mit der typischen langen Schwanzfeder

Die Eisente ist eine farbenprächtige Meeresente, die als Gast aus dem Norden im Winter in der Ostsee rastet.

Im Nationalpark sind die ersten ab November zu beobachten. Schaut man vom Strand aus auf das weite Meer, lassen sich manche Trupps erblicken.
Auch im Bodden sind die Eisenten auf Nahrungssuche. Dafür tauchen sie bis zum Gewässergrund nach Krebs-, Weichtieren oder Fischlaich. Bis April sind sie in unseren Gewässern zu finden, danach fliegen sie zurück in ihre Brutgebiete.
Seit Jahren werden die Eisenten im Nationalpark bei der monatlichen Wasservogelzählung erfasst. Vergleicht man den Eisentenbestand der letzten 15 Jahre miteinander, zeigt sich, dass im Winter 2002 rund 12.000 Eisenten im Nationalpark rasteten (s. Diagramm). Auch weltweit geht der Eisentenbestand dramatisch zurück. Gründe dafür sind vor allem menschliche Einflüsse, wie Stellnetze, in denen sie ertrinken, zerstörte Nahrungsgründe durch Muschelfischerei, Sand- und Kiesabbau, Ölverschmutzung, erhöhter Schiffsverkehr oder Offshore-Windkraftanlagen. Aber auch der Klimawandel, der sich bis in die Eismeerregionen auswirkt, hat Einfluss auf den Bestand. Die Eisente ist international als gefährdet eingestuft und vom Verein Jordsand als Seevogel des Jahres 2017 gewählt worden, um auf den Rückgang dieser prächtigen Meeresente aufmerksam zu machen.

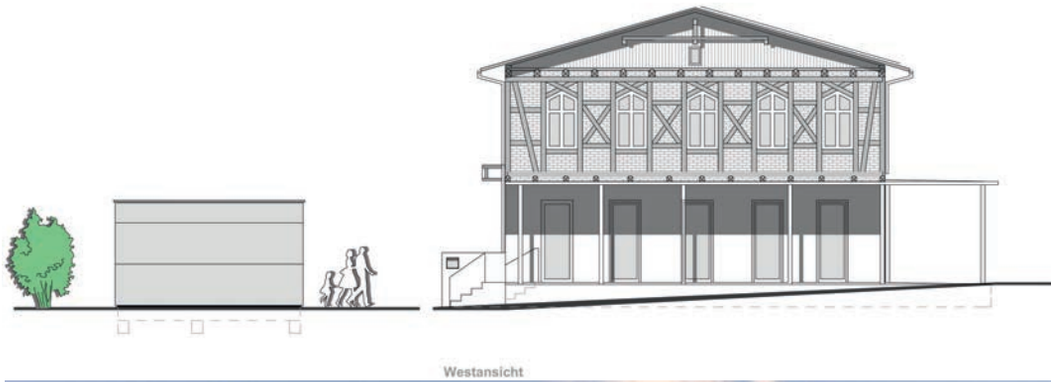


Der Eisentenbestand im Nationalpark hat in den letzten 16 Wintern im Trend deutlich abgenommen (- 80 %).

Patricia Schmidt

Das UNESCO Welterbeforum im Nationalpark Jasmund steht vor der Vollendung

Mit der Auszeichnung der Buchenwälder Jasmunds zum UNESCO-Weltnaturerbe „Urwälder der Karpaten und Alte Buchenwälder Deutschlands“ im Jahr 2011 erfährt der einzigartige Wald an der Kreideküste auf Rügen internationale Aufmerksamkeit. Im Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL wird die Faszination der Buchenwälder einem breiten Publikum nähergebracht. Allerdings liegt der Fokus dieser, jährlich von rd. 270 Tausend Menschen frequentierten Einrichtung auf allen Lebensräumen im Nationalpark, also nicht nur auf den Buchenwäldern. Das Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL ist das Herzstück in der Besucherlenkung und -information im Nationalpark Jasmund. Hier wird dem breiten Publikum die Natur des Nationalparks Jasmund emotional erlebbar gemacht.

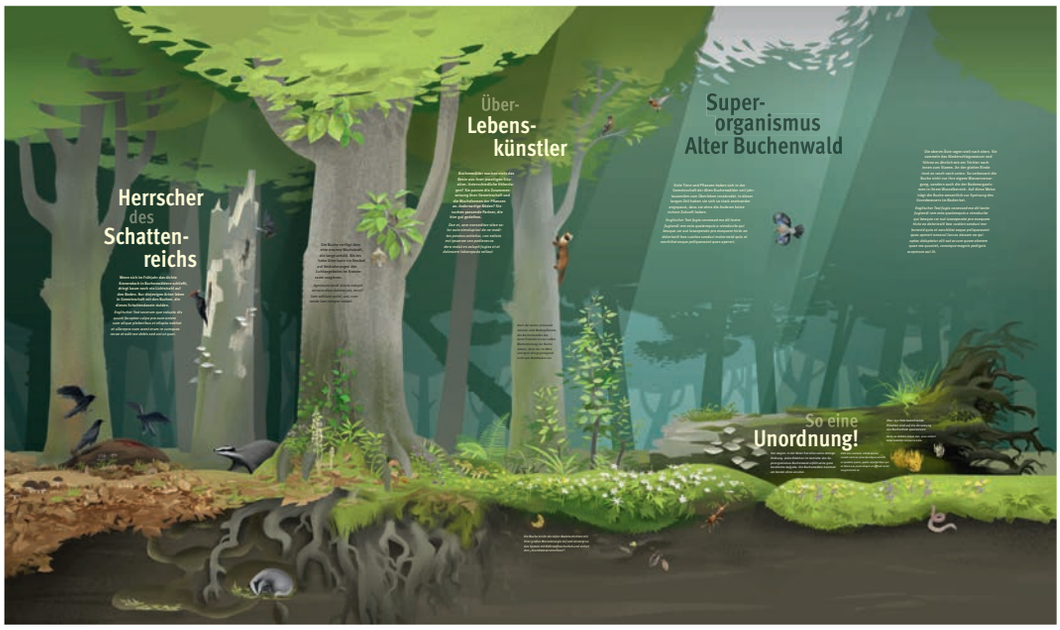


Von der Planung … in die Umsetzung

Als im Jahr 2012 die inmitten des Welterbes gelegene, historische Waldhalle veräußert wurde, nutzten die Verantwortlichen die Chance: Mithilfe einer Spende erwarb die Stadt Sassnitz die „Waldhalle“ mit dem Ziel, das historische Gebäude zu einem für Wanderer und Spaziergänger zugänglichen Ort mit spezieller Widmung für das Welterbe rück- und umzubauen. Dadurch hat sich der touristische Auftrag des Nationalpark-Zentrums KÖNIGSSTUHL inhaltlich erweitert. Neben dem markanten Standort am Kreidekliff des Königsstuhls wird die räumliche Präsenz des Nationalpark-Zentrums KÖNIGSSTUHL durch den Standort an der Waldhalle ergänzt.
Die Idee, das UNESCO-Weltnaturerbe „Alte Buchenwälder“ für Wanderer und besonders Naturinteressierte zugänglich zu machen, nahm schnell Formen an: Als „Basislager“ für diese Personengruppe soll das UNESCO-Welterbeforum - so der neue Name für die historische Waldhalle – nur zu Fuß durch eine Wanderung durch das Weltnaturerbe erreichbar sein. Alles Menschliche wurde dort reduziert. Abgeschieden von der Zivilisation spürt man dort den Herzschlag der „Alten Buchenwälder“. Beruhigt und entschleunigt starten von hier die Expeditionen in die angrenzenden Wälder. Das beschwerliche Erlebnis wird damit zu etwas ganz Besonderem für Interessierte.

Der Umbau stellt allerdings keine leichte Aufgabe dar. Schließlich war das bereits 1888 errichtete, zweistöckige Gebäude im Laufe der Zeit von einer Ausflugsgaststätte mit besonderem Charme zu einem schmucklosen, maroden Gebäudekomplex mit Pensionszimmern und unansehnlichen Anbauten verkommen. Zahlreiche Besitzerwechsel seit 1915 gingen mit immer neuen Konzepten und Umbauten einher. Bis zuletzt war die Waldhalle jedoch beliebtes Ausflugsziel für Touristen und Einheimische gleichermaßen. Die Lage, nur wenige Meter von der Steilküste und den Wissower Klinken entfernt, machte sie zu einem idealen Zwischenziel für die Wanderung von Sassnitz zum Königsstuhl oder zu einem beliebten Ziel für einen sonntäglichen Spaziergang von Sassnitz aus. Neben dem Königsstuhl gehören die Wissower

Klinken mit der Waldhalle zu den berühmtesten Orten im Nationalpark Jasmund. Seit über 200 Jahren gelten sie als Symbole der romantischen Naturbewunderung. Sie haben bis heute ihre Anziehungskraft erhalten. Jährlich kommen hunderttausende Besucher hierher, um die Schönheit der Natur zu erleben.



Ein Blick in die Ausstellung

Um den Charme der Waldhalle wieder zu beleben, wurden alle hinzugefügten eingeschossigen An- und Vorbauten auf der Nord- und Ostseite ersatzlos abgerissen. Der zweigeschossige Fachwerkbau wurde in seiner Substanz originalgetreu saniert. Allerdings musste das Fachwerk im Erdgeschoss durch Schwammbefall vollständig entfernt werden. Diese Bereiche wurden in einer schlichten, zeitgenössischen Formensprache abgesetzt. Die ehemalige Loggia wurde wieder geöffnet. Das Gebäude wird zukünftig wieder von allen Seiten erlebbar. Hinzugefügt wurde lediglich ein funktionaler, schlichter Riegel auf der Nordseite zur Unterbringung der öffentlichen Toiletten. Dieser fügt sich in Größe und Form in das bestehende Gebäudeensemble ein.

Mit dem Projekt UNESCO-Welterbeforum werden an historischer Stelle alle notwendigen touristischen Nutzungen zum Erleben des Weltnaturerbes gebündelt. Das UNESCO-Welterbeforum wird somit auch eine Touristeninformation und Servicezentrale.
Herzstück des Gebäudes ist eine Ausstellung zum Weltnaturerbe. In ansprechender, unaufdringlicher Form werden die Besonderheiten der alten Buchenwälder vermittelt. Die Ausstellung animiert zum Ausprobieren, Erforschen und Vertiefen. Ein „Konferenztisch“ bietet Informationen zu den Welterbestätten der Alten Buchenwälder in Deutschland, ein großes „Wimmelbild“ bildet Atmosphäre und animiert zu einer spielerischen Entdeckungsreise in das Thema „Superorganismus Buchenwald“. Publikationen zum Wald sind für jedermann zugänglich, der sich vertiefend mit dem Buchenwald auseinandersetzen möchte. Für Gäste mit weniger Zeit sind zentrale Botschaften plakativ und emotional aufbereitet.
Im Ausstellungsraum oder der Veranda hat der Gast des Welterbeforums Gelegenheit, sich zu stärken. Ein Imbiss hält einfache Speisen und Getränke vor und die öffentlichen Toiletten sind auch außerhalb der Öffnungszeiten jederzeit zugänglich.
Die Vorfreude auf die Eröffnung am 6. Juni wächst bei allen Beteiligten von Woche zu Woche!

Mark Ehlers

Kontakt
Nationalpark-Zentrum
KÖNIGSSTUHL
Stubbenkammer 2, 18546 Sassnitz
Tel.: 038392 6617-66
E-Mail: info@koenigsstuhl.com
www.koenigsstuhl.com
www.facebook.com/koenigsstuhl

Mark Ehlers an seiner neuen Wirkungsstätte

Neuer Geschäftsführer Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL gGmbH

Seit dem 1. Januar 2016 zeichnet Mark Ehlers für die Geschicke des Nationalpark-Zentrums KÖNIGSSTUHL verantwortlich. Der 45-jährige ausgebildete Forstingenieur und Landschaftsplaner hat zuvor über 10 Jahre einen Naturschutzverband in Niedersachsen mit angeschlossenem Umweltbildungszentrum geleitet. Mark Ehlers stammt aus der Lüneburger Heide in Niedersachsen, wo auch derzeit seine Frau und die beiden Söhne leben.

UNESCO-Welterbe-News 2017

Geburtstag

Sonnenschein und beste Stimmung überstrahlten den **5. Geburtstag des UESCO-Welterbes** Alte Buchenwälder. Den Gratulanten aus Politik und Fachwelt und etwa 1000 Gästen wurde im und um das Nationalpark-Zentrum ein überaus kreativ-buntes Programm geboten. **Ausgefallene Welterbeköstlichkeiten** für Leib und Seele, die Prämiere des neuen Welterbefilms, eine **Familienshow**, die Erlebnisrallye für Kinder, die Prämierung des **Kinder-Fotowettbewerbes**, eine Expertenwanderung und Aktionsstände zum Plaudern oder Selbst-kreativ-Werden sorgten am 25. Juni 2016 für Feierlaune und Wissen rund um das Welterbe.

Gernot Haffner und Mark Ehlers teilen mit den Gästen die sahnig-süße Welterbe-Geburtstagstorte und den grünen Welterbetrunk.

Film

Die schönsten Seiten der fünf deutschen UNESCO-Welterbebuchenwälder fing das junge Filmteam um Simon Straetker und Janis Klinkenberg ein. Mal melancholisch und still, mal wild, mal aufregend – die Palette der Stimmungen bietet alles, die Landschaftsaufnahmen sind fantastisch, die Tierszenen spektakulär. Wer mit dem **15-minütigen Film in die Alten Buchenwälder** eintaucht, hat keinen Zweifel mehr an der **weltweiten Einzigartigkeit dieser UNESCO-Welterbestätte.**
Zu finden ist der Film von FairFilm unter der neu gestalteten Homepage www.welterbe-buchenwälder.de.

„Wie bei uns in Ngorongoro"

Experten aus UNESCO-Welterbestätten der ganzen Welt besuchten im November 2016 den Nationalpark Jasmund.
Sie vertraten sowohl Kultur- als auch Naturerbestätten und interessierten sich für das UNESCO-Weltnaturerbe Alte Buchenwälder – wie der Schutz der Stätte ganz praktisch gewährleistet wird und mit welchen rechtlichen Hilfen, wie die Besucher gelenkt und informiert werden und welche Herausforderungen das Management mit sich bringt. **„Wie bei uns in Ngorongoro"**, war zuweilen der Kommentar von James Wakibara von der Naturschutzbehörde TANAPA in Tansania, während die Vertreterin des Nationalparkamtes zum Beispiel zum Thema Wildtiermanagement informierte.
Der Afrikaner ist dort für das Welterbe „Ngorongoro Conservation Area" mitverantwortlich. Die UNESCO-Welterbestätten eint also nicht nur der begehrte Titel, sondern auch die eine oder andere praktische Frage. „Dieses Zusammentreffen vor Ort ist sehr wichtig. Die Teilnehmer haben bereits viele Erfahrungen und sind **sehr dankbar für diese Form des Austausches**", betonte die Organisatorin des Workshops und ebenfalls Welterbe-Fachfrau, Barbara Engels, vom Bundesamt für Naturschutz.

Die 16 Teilnehmer kamen aus den USA, Israel, Tansania, Kolumbien, Indien, Norwegen, Vietnam, Mexiko und weiteren Ländern.

UNESCO-Welterbetage im Juni 2017

Vertreter der Welterbestätten aus M-V und ganz Deutschland sind zum nationalen Welterbetag am 4. Juni 2017 in den Nationalpark Jasmund eingeladen. Diese Veranstaltung bildet den Auftakt eines dreitägigen UNESCO-Welterbefestes. Dazu werden im Nationalpark-Zentrum weit über 1000 Gäste erwartet. Der lockere Austausch untereinander und mit den Gästen der Landes- und Kommunalpolitik wird begleitet von vielen Aktionen zum Reinschnuppern in das Welterbe, zum Genießen und Mitmachen. Am Pfingstmontag schließt ein Welterbe-Wandertag an, bevor am 6. Juni als Höhepunkt das UNESCO-Welterbeforum eröffnet wird.

Katrin Bärwald

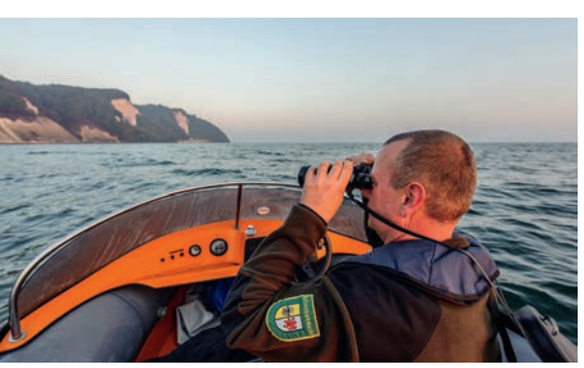
Ranger – Mittler zwischen Mensch & Wildnis und Mensch & Meer

Angelika Schröder weiß über Küstendynamik am Weststrand viel zu erzählen.

„Die Natur hat immer ihren Reiz. Zum Beispiel eine Strandwanderung bei Seenebel. Wie durch eine Wand zeichnen sich gespenstisch die Umrisse am Strand umspülter Bäume ab – Resultat der Naturgewalten. Einheimische und Urlauber tanken hier gleichermaßen ihre Reserven auf. Sowohl die Wildnis, die besonders hier mit ihren Ausgleichsprozessen die Küste formt, als auch der Mensch brauchen Raum zum Sein – den gibt es im Nationalpark."

Angelika Schröder

André Muswieck behält die Küsten und ihre Veränderungen fest im Auge.



„Wenn ich es schaffe, dass die Besucher des Nationalparks ihre Umgebung mit geschärften Sinnen erleben, dann habe ich viel erreicht. Die Wahrnehmung von Naturphänomenen und deren Deutung kann man trainieren. Hierfür kann ich Anreize geben. Ich halte das für notwendig, denn Wildnis ist auch unberechenbar. Das wird oft unterschätzt. Durch die häufigen Gebietskontrollen und Monitoringfahrten kennen wir die Kreideküste und den Buchenwald wie unsere Westentasche und es ist eine unserer wichtigsten Aufgaben, z. B. über drohende Abbruchgefahren zu informieren und aufzuklären."

André Muswieck

Christiane Wolff modelliert und erklärt die Entstehung einer einmaligen Landschaft.

„Ende August auf dem Alten Bessin: Spätsommerhitze, Windstille. Sonne und Mücken geben alles. Fern flimmern Stralsunds Türme als Fata Morgana. Begeisterung der Gäste beim Spektiv-Blick zum Windwatt der Kernzone: Über unzähligen Brachvögeln funkelt eine Wolke aus Kiebitzen und Goldregenpfeifern. Abseits ein großes braunes Herz? Nein. Zwei Seeadler, die zusammen eine Herz-Silhouette zaubern. DAS sieht man nur einmal im Leben!"

Christiane Wolff

„Bälle, Cola-Flaschen, Sonnencreme …, Dinge, die zu einem gelungenen Sommertag am Strand beitragen können. Dinge, die aber auch - achtlos zurückgelassen - eine echte Gefahr für unsere Ostsee und ihre Meeresbewohner werden, ja sogar ihre Existenz bedrohen können! Also bitte: all die schönen, bunten Plastiksachen wieder mitnehmen!"

Carsten Wagner

„An den Herbstabenden herrscht im Nationalpark reges Treiben. Die Hirschbrunft ist in vollem Gange und der Kranichzug beginnt - ein Riesenspektakel! Doch mit schönen Momenten wird nur der belohnt, der Rücksicht nimmt und Geduld mitbringt."

Robert Linke

Carsten Wagner (links) und Robert Linke wünschen sich mehr Achtsamkeit und Rücksicht im Umgang mit der Natur.

Lieblingsort seit über 15 Jahren – Holger Beu und die alte Buche im Erlenbruch

„Das In-der-Natur-Sein wirkt heilend. An meinem Lieblingsplatz, am Fuße einer prächtigen Buche, lausche ich oft den Geräuschen und halte Zwiesprache. Es klingt esoterisch, aber der Baum spendet mir spürbar Kraft und Klarheit. Diese Möglichkeit der Naturerfahrung eröffne ich auch den Besuchern meiner Führungen. Einige von ihnen kehren sogar zum Baum zurück. Darüber freue ich mich, denn die Beziehung zur Natur ist wichtig, um sie als schützenswert zu verstehen."

Holger Beu

Christin Loll (hinten links) mit „ihren" Rangern von morgen

„Die Junior-Ranger beim Entdecken der Wildnis zu begleiten, erfüllt mich mit Freude. Jeder Zauber, den wir im Rausch der Zeit kaum mehr wahrzunehmen vermögen, spiegelt sich in den Augen der Kinder. Sie haben noch nicht verlernt zu staunen, sich zu begeistern und zu wundern. Vielleicht werden sie irgendwann einmal richtige Ranger."

Christin Loll

Das Team vom Darßer Ort: Lutz Storm, Heike Lawrenz und Sabrina Haufe (v. l.)

„Jedes Jahr mache ich Fotos unserer Küste aus der Vogelperspektive. Sie sieht immer anders aus. Für unsere Dimensionen erfolgt diese Veränderung unglaublich rasant, ja sogar wahrnehmbar! Hierfür möchte ich meinen Gästen auf den Führungen den Blick öffnen."

Lutz Storm

„Morgens auf dem Weg zum Weststrand, der windgepeitschte Buchenwald öffnet sich und gibt den Blick auf das Meer frei. Am frisch polierten Weststrand können wir jeden Tag aufs Neue die gewaltige Kraft der Architekten Wind, Meer und Sand erleben und bestaunen. Meine Begeisterung für diese Baumeister, wie sie gemeinsam im Lauf der Zeit dieses Mosaik unterschiedlichster Lebensräume zur Boddenlandschaft formten und diese auch weiterhin gestalten werden, möchte ich gern teilen und weitergeben."

Heike Lawrenz

„Wiesen und Wälder gibt es bei uns nicht nur an Land, sondern auch unter der Wasseroberfläche: Dort eröffnet sich uns eine geheimnisvolle Spiegelwelt mit Wäldern/Wiesen aus Seegras. Diese wichtigen Lebensräume bergen einen wertvollen Schatz - sie bilden die Kinderstube vieler unserer Fische. Unser Nationalpark ist eine riesige Schatzkiste voller Leben, die es auf unseren Führungen zu entdecken lohnt!"

Sabrina Haufe

„Viele Menschen lieben Tiere, viele essen Tiere. Tiere können sich nicht wehren.

Frank Rekow erläutert, warum Meeresmüll auch für Menschen gefährlich ist.

Viele Menschen lieben die Ostsee, viele essen Ostseefisch. Warum gelangt so viel Müll vom Menschen in die Ostsee? Die Ostsee kann sich nicht wehren. Nach dem Orkan Kyrill haben wir Ranger 30 Säcke Plastikmüll auf Hiddensee allein aus der Kernzone Gellen gesammelt. Ist der Mensch wirklich schlau?"

Frank Rekow

„Den Besuchern des Nationalparks Jasmund die hier vorhandene Wildnis erlebbar zu machen, ist eine der schönsten Aufgaben für mich. Buchenwälder, Kreidefelsen und Ostsee bilden hierfür eine faszinierende Kulisse. All diese Lebensräume sind geprägt durch stetigen Wandel und den Kreislauf aus Werden und Vergehen. Warum im Nationalpark diese Prozesse ungestört ablaufen können, bringe ich Besuchern auf geführten Wanderungen näher. Das Verständnis für die Natur, die Freude und der Spaß der Teilnehmer ist dann mein Ansporn für die nächsten Aufgaben als Ranger."

Harald Thomas

Welterbe-Buchenwälder im Seenebel – Harald Thomas in sagenumwobener Wildnis

Ein neuer Flyer für die Dünenheide Hiddensee

Besenheide und Sandsegge gehören zu den Pflanzen, die auf den trockenen und nährstoffarmen Sanddünen wachsen können.

Die Hiddenseer Dünenheide, größte im Zusammenhang erhaltene Küstendünenheide im deutschen Ostseeraum, gehört zu den besonderen Highlights im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Von Juli bis September, wenn die purpurne Blütenpracht, begleitet vom typischen Duft, mit dem blauen Himmel über Hiddensee um die Wette strahlt, ist die Dünenheide eine besondere Attraktion. Aber auch zu jeder anderen Jahreszeit lädt sie zu Wanderungen und vielfältigen Naturerlebnissen ein.
Seit mehr als 20 Jahren gibt es in der Dünenheide einen Lehrpfad, der neu konzipiert und inhaltlich überarbeitet wird. Nummerierte Holzpfähle kennzeichnen die einzelnen Stationen im Gelände, der Flyer liefert die zugehörigen Erklärungen. Zwischen den Orten Vitte und Neuendorf an der Gaststätte Heiderose liegt der Startpunkt. An weiteren Stationen werden bestandsbildende Zwergsträucher, markante Pflanzen und botanische Besonderheiten beschrieben. Zebraspinne, Grabwespe, Regenbrachvogel und Kreuzotter stellen sich ebenfalls vor. Auf einem Abstecher zum Strand sind Muscheln und Küstenschutz das Thema. Auch zur Dünenlandschaft, die von den Baumeistern Wasser und Wind stetig verändert wird, sind Informationen vorgesehen. Kleine Geschichten und lustige Details, kindgerecht dargestellt, möchten Familien einladen, sich auf den Weg durch die Dünenheide zu begeben.

Dr. Christane Wolff

Junior Ranger testen „De lütt Küst“

Im Jahr 2014 waren die Hiddenseer Hechte, so nennen sich die Junior Ranger der Insel, kräftig an den Planungen des Erlebnispfades „De lütt Küst“ auf ihrer Heimatinsel beteiligt (Info 26 berichtete). Sie machten Gestaltungsvorschläge und durften Wünsche für Spielgeräte äußern. Schließlich waren sie ganz gespannt, was aus ihren Ideen wird.
Im Herbst 2016 begannen die Bauarbeiten. Bagger bewegten Massen von Sand auf dem Gelände neben dem Nationalparkhaus. Holzgestalter waren in Aktion, und manches riesige, zunächst undefinierbare Teil, wurde mit der Fähre zur Insel verschifft. Entstanden sind neben einer Dünenlandschaft eine Seilbahn, eine Windwalze, ein begehbares Sandkorn und ein Wasserspiel. Infotafeln vermitteln Wissen zu Küstenlebensräumen. Nach Erledigung der Restarbeiten werden Klein und Groß den Erlebnispfad bereits in den Osterferien erobern können. Offiziell eröffnet wird „De lütt Küst“ am 8. Mai 2017 von 12 bis 15 Uhr mit einem kleinen Fest.
So lange wollten die Junior Ranger nicht warten. Sie durften „ihre“ Spielgeräte schon mal testen und stellten fest: „Das macht Spaß!“

Die Junior Ranger waren sich einig. Die Seilbahn hat den Test bestanden!

Die Finanzierung des Erlebnispfades erfolgte zum überwiegenden Teil aus Bundes- und Landesmitteln. Weitere Beiträge wurden von der Ostseestiftung, der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung, der BINGO Umweltlotterie und der Gemeinde Seebad Insel Hiddensee geleistet. Der NABU M-V hielt als Bauherr alle Fäden fest in der Hand. Er ist einer von acht Projektträgern für den Hotspot 29 „Schatz an der Küste“, zu dem die Vorpommersche Boddenlandschaft und die Rostocker Heide gehören. Das Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ fördert Projekte, denen im Rahmen der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt eine besondere Bedeutung zukommt.

Dr. Christiane Wolff
Katrin Bärwald

Im Gespräch mit Nationalpark-Partnern

Die Kur- und Tourismus GmbH Zingst ist Ideengeber und Konzeptentwickler, Motor und Organisator der Image- und Markenbildung des Ostseeheilbades Zingst, der Marketing-Aktivitäten für die Gemeinde und seine vielfältigen, auf die Fremdenverkehrswirtschaft ausgerichteten touristischen Tätigkeiten. Seit 2013 trägt die Kur- und Tourismus GmbH das Zertifikat „Nationalpark-Partner". Eine Fülle von gemeinsamen Aktivitäten sowie eine abgestimmte und zielgerichtete konkrete Unterstützung des Nationalparkamtes Vorpommern charakterisiert die gemeinsame Arbeit. Als Gemeinde in einem Meeresnationalpark stehen auch in diesem Jahr viele Aktionen im Kontext des Jahresthemas „MeerWildnis" des Nationalparkamtes Vorpommern.

Wanderleiterin Sylva Juhnke führt die Zingster Gäste seit über 15 Jahren in die faszinierende Flora und Fauna des Nationalparks und informiert regelmäßig über die Geschichte des Ortes und die Region Fischland-Darß-Zingst.

Was sind die Stärken der Partnerschaft?

Die Zertifizierung als „Nationalpark-Partner" zeigt und dokumentiert unsere enge und stetige Verbundenheit zum Thema »Umwelt- und Naturschutz« und zum Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Sie lenkt die Aufmerksamkeit der Urlauber und Gäste auf den Nationalpark und das Ostseeheilbad Zingst. Außerdem schärft sie das öffentliche Bewusstsein für den Natur- und Umweltschutz. Durch die enge Zusammenarbeit haben wir einen enormen Wissenszuwachs, der uns ein tiefergehendes Verständnis für die Aufgaben und den Daseinszweck des Nationalparks ermöglicht. Kurze Wege in der Kommunikation sind ebenso von Vorteil, wie zielgerichtete, intensivere und offenere Gespräche. Der gemeinsame Auftritt schafft stärkere Akzeptanz durch Einheimische und Gäste und sorgt für erweiterte Publikation des Nationalparkgedankens.

Was verbindet uns in diesem Jahr?

Besonders stark verbindet uns in diesem Jahr der Schutz der Meere und Ozeane im Jahresthema „MeerWildnis". Als Partner des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft fühlen wir uns der Landschaft und der Natur der Nationalpark-Region Vorpommersche Boddenlandschaft besonders verpflichtet. Wir helfen mit, dass der Naturreichtum der Nationalpark-Region für uns und unsere Nachkommen erhalten bleibt. Unseren Gästen möchten wir die Schönheit der Landschaft zeigen und mit unseren Leistungen und Produkten, wie den Führungen, Exkursionen und Fotoworkshops, die Nationalpark-Region von ihrer besten Seite präsentieren.

Warum fiel Eure Wahl (auch) auf das Meeresthema?

Es ist ein Elend. Unsere Ozeane ersticken im Abfall. Überall auf den Meeren treibt Plastikmüll. Seevögel und Meeressäuger verenden jämmerlich an Plastikschrott im Magen, weil sie ihn mit Futter verwechseln. Auf den Ozeanen breitet sich Müll in gigantischen Ausmaßen aus. Das Problem fängt aber schon bei unseren heimischen Küstengewässern an. Touristisch genutzte Strandabschnitte werden in der Hauptsaison täglich von den Gemeinden gereinigt. An ungenutzten oder Schutzzonen-Küsten sammeln sich vom Meer angespülte Abfälle jedoch unaufhörlich an. Plastikmüll im Meer ist eine ernste Bedrohung für die Landschaft, die wir lieben. Es ist höchste Zeit, etwas zu verändern. Konkret und vor Ort: an unseren Küsten.

Welche Pläne hat die Kur- und Tourismus GmbH als Nationalparkpartner 2017?

Zum 10-jährigen Jubiläum des Umweltfestivals »horizonte zingst« wird ein besonderer thematischer Akzent gesetzt werden. Das Kommunikationsprojekt »S.O.S. SAVE OUR SEAS« greift das Thema „Plastikmüll in unseren Meeren" auf. Umweltbewusstsein durch berührende Bilder, mahnende Objekte, rettende Projekte ist das Ziel. Aktiv der Vermüllung entgegensteuern – dabei unterstützen wir in diesem Jahr Strandberäumungsaktionen des BUND e. V. sowie das Gemeinschaftsprojekt mit dem BFF »Mensch ist Meer« sowie die Aktionen »Pick it Up« und »Return to Sender«.

Die Info-Redaktion dankt Tom Sievert für das Interview.

Persönliches Statement:
Die bewusste Entscheidung der Gemeindevertreter Zingst, ein Produktmanagement für den Bereich Natur einzuführen, ist einmalig in der Region. So bin ich seit März 2016 für den Themenbereich Natur verantwortlich. Der enge Kontakt zum Nationalparkamt ist extrem wichtig für meine Arbeit. Die Herausforderung, touristische Ziele und Nationalparkgedanken zu vereinen, ist dabei nicht immer ganz einfach – für mich aber extrem spannend und lehrreich zugleich.

Tom Sievert
Produktmanager Themenbereich Natur
Kur- und Tourismus GmbH Zingst

Tom Sievert

Mittsommer am Barhöfter Kliff

Sonnige Gesichter, köstliche Leckereien, einen spannenden Ausflug in die Steinzeit und Geschichten vom Ranger konnten am 18. Juni 2016 die Besucher des Mittesommerfestes in Barhöft genießen. Auf dem Platz vor der Nationalparkausstellung am „Haus am Kliff" boten die Partnerbetriebe des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft ihre Produkte an. Rindersalamis, Burger, Bullenbräu, Lupino-Nationalparkkaffee und hausgebackener Kuchen standen für regionale Produkte mit Herz. Die Partner des Biosphärernreservates Südost-Rügen gaben den Kolleginnen und Kollegen des Biosphärenreservatsamtes ihre süßen, herzhaften und auch hochprozentigen Kostproben mit.
Auch die Insel-Partner überzeugten mit höchster Qualität und Geschmack. Nationalparkbilder, die Lust auf Entdeckungen machen gab es reichlich, im Vortrag, in der Ausstellung oder ganz direkt. Wer den Turm erklommen hat, wurde mit klarer Sicht belohnt auf Bodden, Ostsee und große Windwattflächen, die es so nur bei Niedrigwasser gibt, und auf die Inseln Bock und Hiddensee. Am Fuße des Turms zog Katrin Staude mit ihrem Workshop zum steinzeitlichen Feuermachen Klein und Groß in ihren Bann.

Michelle Rost vom Partner-Betrieb LandDelikat, immer für ein nettes Gespräch bereit, bot Naschereien zu ihren Kaffees.

Dr. Katrin Staude ließ den Funken überspringen in ihrem Workshop zum steinzeitlichen Feuermachen.

Das nächste Mittsommerfest mit Partnern findet am 16. Juni 2017 an gleicher Stelle statt, dann gehören drei neue Partner dazu:
Familie Schnee mit ihrem Ferienhaus in Rubitz
Frau Stange und Herr Gloor mit ihrem Familienhotel Gut Nisdorf
Familie Barth mit dem Hotel Seeblick in Barhöft.
Alle Partner (bis 2016) sind auch im Flyer mit großer Karte zu finden (s. a. Seite 22).

Katrin Bärwald

Ungarische Forsteleven packen an

Für fünf Wochen im Herbst wurde der Nationalpark zu ihrer Wahlheimat und zum Ausbildungsplatz. Die beiden angehenden ungarischen Förster Àkos Hofbauer (20) und Endre Kristàly (18) führte das europaweite Austauschprogramm ERASMUS+ in die Nationalparkwälder, in denen es eigentlich für Forstleute nichts mehr zu tun gibt. Denn der Wald wächst doch ganz ohne sie. Seit 2007 kommen in jedem Jahr zwei ungarische Jugendliche in das Schutzgebiet – oft mit vielen Fragezeichen im Kopf. Unter der Obhut von Forstwirtschaftsmeister Martin Kayserling und des technischen Dienstes lernen sie hier nicht nur Holzarbeiten für Bohlenstege, Plattformen und Leiteinrichtungen. „Die Menschen hier sind ruhig und alles ist gut geplant und sicher gemacht. Nicht so stressig wie bei uns." Àkos schätzt die Atmosphäre wie auch die gute Organisation seines Arbeitsumfeldes. Kräftig mitgemacht haben die beiden beim Aufstellen der neuen Info-Punkte im Darßwald an den Kreuzungsbereichen und bei der Ausbesserung des Radweges zum Leuchtturm. Der Deich in der Sundischen Wiese musste über weite Strecken wildschweinsicher eingezäunt werden und auch Ausbesserungen an den hölzernen Begrenzungen gehörten zum täglichen Geschäft.

Àkos Hofbauer und Endre Kristàly

Ihr außergewöhnlichster Arbeitsort war die Halbinsel Bug, die von Hiddensee aus mit dem amtseigenen Boot voller Material angesteuert wurde. Auch hier musste die Kernzonenbegrenzung am Strand ersetzt werden.

Auf ihren „Rangertagen" lernten sie nicht nur den Nationalpark richtig kennen, sondern waren auch hier voll mit im Einsatz, bei den Nationalparktagen wie bei Kontrollgängen, zum Beispiel in den Gebieten rund um die Hirschbeobachtung. Das Motto „Beobachten ohne zu stören" ist eben leider noch nicht bei allen Besuchern angekommen. Rangerin Angelika Schröder begleitete die jungen Ungarn durch den Darß. Aber vor allem ist sie von Anfang an die mütterliche Seele des Austauschprojektes und kümmert sich um Transporte, Fahrräder, Unterkunft, Zahnschmerzen und alle anderen Sorgen am Rande.

Der Darßer Weststrand gehörte zweifellos zu den Lieblingsplätzen der Ungarn, die das erste Mal in ihrem Leben an der Ostsee weilten. Gebadet wurde natürlich auch, nur: „Das Wasser ist viel zu kalt.", lächelt Àkos und denkt dabei sicher an den warmen Plattensee. Die deutsche Sprache haben sie in der Schule und von den Eltern gelernt. Was Forstwirte und Förster im Nationalpark machen, ist am Ende doch nicht so wenig und um einen Überblick über die schönsten Ecken des Gebietes zu bekommen, reicht die Zeit am Ende nur knapp.

Adrienne Gurdly, die Projektleiterin aus Budapest, überzeugte sich persönlich vom Einsatzort und war begeistert von den vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten im Schutzgebiet. „Wir wollen das Programm hier auf jeden Fall fortführen.", war ihr Resümee und so sehen die Kolleginnen und Kollegen im Nationalparkamt freudig dem 10. Jubiläum mit „ihren" Ungarn in diesem Jahr entgegen.

Katrin Bärwald

Auf Abenteuerreise in werdender Wildnis

„Psst …", flüstert Maxi leise, als er in der Ferne eine Bewegung wahrnahm, die anders war als jene, die er sonst von den ehrwürdigen Buchen kannte. „Ein Waldbewohner?"
Wie zu Stein erstarrt blickten alle Junior Ranger in dieselbe Richtung, bis sich das scheue, schlaue Wesen allen zeigte. Herr Reinicke, der Fuchs war es, der uns kurz teilhaben ließ an seinen Streifzügen durch die Gewänder des Waldes. Werdende Wildnis – Abenteuer pur.
Jede Jahreszeit eröffnet neue Wunder für die Kinder im Nationalpark. Durch authentische Begegnungen, spielerische Auseinandersetzung und fachliche Begleitung lernen sie diese auf ganz besondere Weise kennen und schätzen: Seit dem vergangenen Jahr neu ist das von EUROPARC konzipierte Akademie-Programm für alle über 14-jährigen Junior Ranger. Es führt die Jugendlichen in unterschiedliche Schutzgebiete hinein und beinhaltet ein fassettenreiches Angebot. Es gibt sogar ein Zertifikat für jeden Teilnehmer sowie neue Einblicke und Perspektiven für das weitere Berufsleben. Im Fokus des Programms steht die Vermittlung von Fachwissen und die gebietsübergreifende Vernetzung der Jugendlichen. Hochkarätige Mentoren, wie Prof. Dr. H. D. Knapp, vermittelten im vergangen Jahr nicht nur ihr Fachwissen, sondern verstanden sich in außergewöhnlicher Weise darauf, „magische Momente" zu schaffen.

Christin Loll

Der Abschluss des Akademietages an der Kreideküste

Ein Sommer voller Inselabenteuer

Malerisch umrandet von Wald, Kreide und Meer wirkt der Nationalpark Jasmund gerade in den Sommermonaten als die ultimative „grüne Entschleunigung".
Andächtig durchstreiften bereits unsere Urväter dessen paradiesisches Gewand, später bewunderten es Königinnen, Prinzessinen und Künstler und es wurde von Weidmännern erobert.
Die Sassnitzer Ferienkinder taten es ihren Vorfahren gleich und erkundeten an 11 Tagen gemeinsam mit den Rangern und Nationalparkmitarbeitern Jasmunds Küsten und Wälder.
Dabei waren sie so wissbegierig, dass sie sich nicht einmal von Regeneinbrüchen abschrecken ließen. „Ich war sehr überrascht, dass wir trotz widrigster Wetterbedingungen auf solch ein reges Interesse zur Sonnenaufgangswanderung stießen. Es war ein riesiger Spaß, mit wahren Inselkindern die Küste im ersten Morgenlicht zu erkunden.", sagte Christin Loll vom Nationalparkamt.
Es sollte der einzige verregnete Ferientag bleiben. Verwöhnt vom Sonnenschein nahmen die Ferienkinder darüber hinaus an einem erlebnisreichen Programm teil. Beginnend mit dem Naturerlebniscamp, über Drahteseltour bis hin zur „Expedition ins Tierreich", erlebten sie viele erfüllte Ferientage in der einzigartigen Landschaft des Nationalparks.
An einem vielfältigen Angebot wird es auch in diesem Sommer nicht mangeln, darum wurden die Wintermonate genutzt, um die Ferienangebote neu zu überarbeiten. Alle Informationen dazu stehen im Ferienpass, der, wie im vergangenen Jahr, rechtzeitig vor den Sommerferien erscheinen wird, oder unter 038392-3501114.

„Wir freuen uns auf einen erlebnisreichen Sommer mit euch!"

Eure Christin Loll

Geschichtenstunde am Kreidesee

Dieser Waldmann ist Teil eines Gedächtnisspiels.

Ostsee-Schätze

Lust auf Knobelei? Löse unsere Ostsee-Rätsel:

Im Meer bieten wir mit ausgedehnten Unterwasser-Wiesen Jungfischen Schutz. Daher nennt man uns auch die „Wiege der Ostsee". Nach Stürmen werden wir zuhauf an den Strand gespült und beherbergen so manchen Schatz.

Ich grabe mich in den Sand ein, dort bin ich geschützt vor Strömung und Feind. Nur mein „Rohr" guckt ein wenig heraus. Hat mich dann doch mal ein Störenfried entdeckt, ziehe ich mein „Rohr" ganz schnell ein.

Bin ich der Amor des Meeres? Schließlich sehe ich aus wie das Symbol der Liebe!

Nicht viel wächst hier, kein Baum, kaum Kraut. Doch stehe ich hier mit riesigem Wurzelwerk und halte den Sand, auch beim nächsten Hochwasser.

Laut meinem Namen bin ich schlecht gelaunt … Ob das wirklich stimmt, lässt sich bezweifeln. Mit Klebefäden halten meine Freunde und ich uns über dem Meeresboden zusammen, damit keiner verloren geht.

Rot schimmere ich am Ostseestrand. Als Bohne bezeichnen mich viele, doch bin ich keine Bohne, sondern ein Tier. Meine Überbleibsel findest Du manchmal am Strand.

Alternativ können Du und Deine Familie mit den Bildern auch Naturbingo am Strand spielen. Wer sieht die Lebewesen oder ihre Spuren zuerst? Gewonnen hat, wer zuerst vier Felder in einer Reihe gefunden hat. Viel Spaß!

P. S.: Wenn Euch die Draußen-Suche gefallen hat, gibt es auch für verschiedene andere Lebensräume ein Entdecker-BINGO-Heft kostenfrei in unseren Ausstellungen oder beim BUND unter 03831/29065525 bzw. hotspot@bund-rostock.de.

Josephine Scheeler

Termine 2017

23.04.	12. Darßmarathon
08.05.	Eröffnung Küstenlehrpfad auf Hiddensee
27.05.	19. Borner Markttag
20.05.-05.06.	Umweltfotofestival „horizonte zingst"
04.-06.06.	UNESCO-Welterbetage auf Rügen
04.06.	Deutscher UNESCO-Welterbetag „Welterbe verbindet"
05.06.	Wandertag im UNESCO-Welterbe
06.06.	Eröffnung UNESCO-Welterbeforum auf Jasmund
17.06.	Mittsommerfest mit Partnern in Barhöft
25.08.	Nationalparkabend in Wieck an der Darßer Arche
24.09.-01.10.	19. Woche des Kranichs
30.09.	Nationalparklauf in Prerow
30.09.-01.10.	Nationalparktage Zingst
02.-09.10.	Wildlifewoche Zingst
04.-08.10.	Darßer Naturfilmfestival

Publikationen

Magische Wildnis an der Ostsee

Das Buch ist Liebeserklärung und Erklärung. Magische Bilder und malerische Texte zeichnen die Boddenlandschaft aus ungewohnter Perspektive. Der Band trägt dazu bei, dass wir die wilde und schöne Boddenlandschaft besser genießen und zugleich besser verstehen können. Das Buch lädt neugierige Besucher ein, den einzigen deutsch Nationalpark, in dem Wald und Meer ineinanderfließen, mit allen Sinnen zu erleben.

Hinstorff Verlag Rostock Hardcover 22x31cm, 136 Seiten, 126 Abbildungen, 24,99 € ISBN: 978-3-356-01985-8

Miteinander im Nationalpark

84 Prozent der Flächen im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft sind Wasserflächen, die in weiten Teilen wassersportlich genutzt werden können. Doch gilt es, in einigen Bereichen Regeln einzuhalten, um dem Motto „Natur Natur sein lassen“ gerecht zu werden. Das kleine 6-seitge Faltblatt richtet sich insbesondere an Motorbootfahrer, Paddler und Segler sowie an Wind- und Kitesurfer. Eine Karte zeigt auf, wo wer was darf und wo nicht. So gibt es absolute Tabuzonen (Rotzonen), die für alle Wasserfahrzeuge gesperrt sind, und Grünzonen, in denen maschinengetriebene Wasserfahrzeuge nicht fahren dürfen. Der Großteil der Wasserflächen im Nationalpark unterliegt keinen wassersportlichen Einschränkungen.

Wir leben Nationalpark

In einem 20-seitigen Faltblatt werden 13 Partner des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft mit Bild und Text kurz vorgestellt und die Bedeutung einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit herausgestellt. Eine Übersichtskarte zeigt den Nationalpark und die Verteilung der Partner.
Mehrere Anträge auf Partnerschaft liegen vor, Zertifizierungen und Rezertifizierungen stehen an. Auf weitere Anträge sind die Mitarbeiter des Nationalparkamtes gespannt.

Stille pur am östlichen Ende des Nationalparks

Gute Frage

Was ist eigentlich Ummanz?

Mit 2.000 ha ist Ummanz flächenmäßig die größte Insel an Rügens Westküste. Hier gibt es noch Weite, Stille und Abgeschiedenheit, es kann der Eindruck von Unberührtheit entstehen. Vielfältige Strukturen kennzeichnen die Ufer, denen riesige Schilfflächen vorgelagert sind. Im Herbst rasten tausende Kraniche im Flachwasser. Beobachtungspunkte lassen dieses Naturspektakel erlebbar werden.
Gut ausgebaute Rad- und Wanderwege lassen die Entfernungen auf der Insel klein werden. Noch immer ist die Insel ein Geheimtipp für Besucher, die Ruhe und Natur suchen. Ummanz bietet abseits der Touristenhochburgen wirkliche Stille und das Gefühl, unter unendlichem Himmel mit sich selbst und der Natur allein zu sein.

Andreas Nehring

MeerWildnis entdecken – Ranger laden ein

Der überwiegende Teil unseres Nationalparks besteht aus Wasser - nämlich 84 %. Erlebbar ist jedoch für die meisten Besucher oft nur der Landteil mit wilden Wäldern und weiten Offenlandschaften. Ein Großteil unseres Nationalparks bleibt uns verborgen. Sieht man vom sommerlichen Badevergnügen einmal ab, gibt es wenig Berührungspunkte und Erlebnismöglichkeiten, die uns die fantastische Welt des Baltischen Meeres - wie die Ostsee auch genannt wird - eröffnen.

Auch zu den Strandfunden kennen die Ranger einige Geschichten.

In diesem Jahr wollen deshalb die Ranger in Zingst den Nationalparkbesuchern die Möglichkeit geben, die Ostsee etwas näher kennen zu lernen. Unter fachkundiger Führung geht es am Spülsaum der Ostsee entlang, um Geschichte und Geschichten zu erkunden. Vielleicht werden dabei auch Strandfunde gemacht, an denen viele Besucher achtlos vorbeigelaufen wären. So manches Geheimnis können wir dem Meer entlocken, wenn wir nur aufmerksam die Anspülungen des letzten Sturmes untersuchen.
Die Schönheiten der Ostsee mit seinen traumhaften Stränden wollen wir auf diesen Wanderungen entdecken, aber auch zeigen, dass das Meer ein sensibles und gefährdetes Ökosystem ist. Die weitgehend intakten strandnahen Meeresbereiche lassen uns manchmal fast vergessen, dass auch die Ostsee durch übermäßige Nährstoffeinträge und Überfischung zu leiden hat.
Wir wollen mit unserer Strandwanderung die Menschen für den Meeresschutz begeistern. Denn nur was wir kennen, sind wir auch bereit zu schützen.
Wir laden alle Interessierten ein, sich den Rangern an 4 Terminen im Sommer der Wanderung MeerWildnis anzuschließen. Treffpunkt ist das bekannte Dreiländereck am Rande des Osterwalds bei Zingst.

Carsten Wagner,
Ranger im Wachtbereich Zingst

Impressum

Ausgabe: Nr. 27/April 2017

Auflage: 45.000

Herausgeber/Redaktion:
Nationalparkamt Vorpommern
Im Forst 5, 18375 Born a. Darß
Tel.: 038234 5020
Fax: 038234 50224
E-Mail: poststelle@npa-vp.mvnet.de

Außenstelle Nationalpark Jasmund
Stubbenkammer 2 a, 18546 Sassnitz
Tel.: 038392 35011

www.nationalpark-vorpommersche-boddenlandschaft.de
www.nationalpark-jasmund.de

Redaktion: K. Bärwald, A. Nehring
Redaktionsschluss: 3. März 2017

Fotos:
M. Harms (Titelbild),
I. Stodian (S. 3, S. 6, S. 22 u.),
S. Koschinski (S. 4, S. 5 o.),
K. Skora (S. 5 u.),
F. Rixen-Cunow (S. 8, 2 x S. 21),
D. Reimer (S. 9, S. 10 o.),
A. Halley (S. 10 u.),
NPZ KÖNIGSSTUHL (S. 11),
P. Lehmann (S. 12 u.),
K. Bärwald (S. 13 m., S. 15 u., S. 18, S. 19 l.),
cognitio (S. 13 u.),
L. Zust (S. 14 o.),
O. Meinhardt (S. 14 u. l.),
N. Queseleit (S. 14 m.),
J. Gehrt (S. 14 u. r., 3 x S. 21),
J. Scheeler (S. 15 o. l., 4 x S. 21),
M. Peters (S. 15 o. m.),
C. Wolff (S. 15 o. r., S. 16),
N. Raewel (S. 15 m.),
A. Großklaß (S. 17),
E. Leonardi (S. 18 o.),
Martin Kayserling (S. 19 r.),
N. Larondel (S. 20 o.),
C. Loll (S. 20),
L. Storm (2 x S. 21),
T. Förster (1 x S. 21),
F. Gosselck (3 x S. 21),
A. Nehring (1 x S. 21),
R. Linke (S. 23)

Satz, Gestaltung und Druck:
Ostsee Druck Rostock, ODR GmbH

Nationalparkamt Vorpommern
Im Forst 5, 18375 Born a. Darß
Tel.: 038234 502-0
poststelle@npa-vp.mvnet.de

Die Nationalparke Vorpommersche Boddenlandschaft und Jasmund gehören zu den „Nationalen Naturlandschaften", der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks, getragen von EUROPARC Deutschland e.V.:www.europarc-deutschland.de

Nationale Naturlandschaften